Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 47 (1997)
Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur
Autor: Whitebread, Steven / Merz, Bernhard / Burckhardt, D.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

EBERT, G. (Hrsg.), 1994. Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 3 & 4, Nachtfalter I & II. 518 Seiten, 344 Farbfotos, 166 Diagramme, 64 Verbreitungskarten (Band 3) + 535 Seiten, 488 Farbfotos, 204 Diagramme, 112 Verbreitungskarten (Band 4). Verlag Eugen Ulmer. ISBN 3-8001-3472-1 & 3-8001-3474-8. Preis/Band : DM 79.

Die Tagfalter Baden-Württembergs, inklusive die Dickkopffalter, wurden bereits in Band 1 und 2, erschienen 1991, behandelt (siehe *Mitt.ent.Ges.Basel* **42**(4) : 172-176, 1992 : Rezension von Andreas ERHARDT). Die Serie wird nun mit den Nachtfaltern fortgeführt ; Band 3 enthält die Familien der Hepialidae, Cossidae, Zygaenidae, Limacodidae, Psychidae und Thyrididae, und Band 4 die Bombycidae, Endromidae, Lasiocampidae, Lemoniidae, Saturniidae, Sphingidae, Notodontidae, Dilobidae, Thaumetopoeidae, Drepanidae, Thyatiridae, Lymantriidae, Nolidae und Ctenuchidae. Die Arctiidae und Sesiidae werden in Band 5 folgen und die Noctuidae sind für Band 6 und 7 geplant.

Informationen über die Verbreitung (Gesamt-, Regional- und Vertikal-), Phänologie (Imagines und Präimaginalstadien), Ökologie (Lebensräume, Nahrungspflanzen der Raupen und Imagos, Mikrohabitate, Verhalten und Parasitoiden) und Gefährdung und Schutz wird für jede Art gegeben. Die Farbfotos sind alle in sehr guter Qualität und zeigen lebende Imagines und Präimaginalstadien von den meisten Arten sowie deren Biotope, Nahrungspflanzen, Parasiten usw.

Die einführenden Kapitel in Band 3 enthalten die folgenden Themen : Beobachtungsmethoden bei Nachtfaltern, Aspekte zur Nahrungskonkurrenz unter Nachtfaltern, Gefährdungskategorien und Listen der gefährdeten Arten. Jeder Band enthält ein Register der wissenschaftlichen Namen, aber das vollumfängliche Literaturverzeichnis findet man nur am Ende von Bandes 4. Ein Sachregister wird nicht gegeben.

Die Kommentare und Kritik, meistens sehr positiv, welche Andreas ERHARDT damals über die ersten zwei Bände geäussert hat, gelten mehr oder weniger auch für diese neuen Bände. Die Tagfalter sind allgemein besser bekannt als die meisten hier behandelten Familien und aus diesem Grund sind diese zwei Bände vielleicht noch höher zu bewerten. Besonders bemerkenswert ist das Kapitel über die Psychiden, da nie zuvor so ausführlich und kompetent über diese schwierige Familie berichtet worden ist.

Dies ist kein Bestimmungswerk und Sie werden keine unnötigen Beschreibungen von Imagines oder Raupen, oder farbige Bestimmungstafeln finden. In einigen wenigen Fällen jedoch sind die Unterscheidungsmerkmale nah verwandter Arten illustriert, z.T. mit Genitalabbildungen. Die Systematik und Nomenklatur der verschiedenen Autoren ist nicht sehr einheitlich, aber dies schadet einem solchen Werk nicht wesentlich. Interessanterweise werden die Wörter „sammeln" und „töten" sorgfältig vermieden. Jedoch um ein solches Werk zu produzieren, müssen alle Autoren totes Material benutzt haben. Viele wertvolle Verbreitungsangaben stammen von Museums- oder Privatsammlungsbelegen, und einige Arten konnten nur anhand der Genitalien bestimmt werden, wie z.B. *Adscita notata* und *A. globulariae*. Dass das Sammeln in berschränktem Ausmass nötig ist, sollte ausdrücklich erwähnt und argumentiert werden, sonst wird es immer schwieriger diese Möglichkeit in einer vernünftigen Gesetzgebung zu berücksichtigen.

Dieses Werk verschafft eine ausgezeichnete, dringend benötigte Grundlage für das weitere Studium dieser Familien in Europa. Kein ernsthafter europäscher Lepidopterologe sollte auf diese Serie in seiner Bibliothek verzichten.

Steven WHITEBREAD

OERTLI, B. & PONGRATZ, E. 1996. Les Odonates (Libellules) du Canton de Genève. Atlas de Répartition et Mesures de Conservation. *Miscellanea Faunistica Helvetiae*, Bd. **5**, 115 S., 52 Farbfotos und zahlreiche Verbreitungskarten. Zu beziehen bei : Centre Suisse de Cartographie de la Faune (CSCF), Terreaux 14, CH-2000 Neuchâtel. ISBN 2-88414-009-3. sFr. 40.–

Die Libellen sind sehr beliebte Insekten, nicht nur wegen ihrer Ästhetik, sondern auch dank ihrer Bedeutung im Naturschutz : Die meisten Arten sind gross, relativ einfach bestimmbar und besitzen gut bekannte Biotopansprüche, so dass sie häufig bei der Bewertung von aquatischen Biotopen oder der Neugestaltung von Feuchtgebieten eingesetzt werden. Das vorliegende Büchlein leistet gerade hier einen wesentlichen Beitrag. Die Autoren haben von 1991-1994 minutiös die Libellenfauna des Kantons Genf untersucht und mit früheren Jahrzehnten verglichen. Es wurden etwa 160 potentielle Libellenfundorte überprüft und dabei 36 autochthone und eine migrierende Art festgestellt. Trotz des grossen Sammelaufwandes wurden 12 Arten nicht wiedergefunden, von denen Belege vor 1970 vorhanden waren. Die Analyse der aktuellen Fauna zeigt, dass 14 der 36 rezenten Arten auf der Roten Liste der Schweiz stehen und meist auch im Kanton Genf selten sind. Die reichsten Regionen für Libellen befinden sich im Bois de Jussy, Forêt de Versoix und der Rhoneebene bei Cartigny (Moulin-de-Vert) mit je über 20 nachgewiesenen Arten.

Das Büchlein beginnt mit einer kurzen Einführung, gefolgt von einer ausführlichen Darlegung der Verbreitung. Für jede Art wird eine Karte mit Verbreitungspunkten (mit den Signaturen : rezenter Fund, Fund vor 1970,

fraglicher Fund, fehlt) und eine Diskussion über Ökologie, allgemeine Verbreitung und Seltenheit gegeben. Die nächsten 20 Textseiten sind der Analyse der Fauna gewidmet, wobei grosses Gewicht auf Fragen der Seltenheit und der Schutzmöglichkeiten gelegt wird. Es werden verschiedene Renaturierungsmethoden vorgeschlagen und Gebiete aufgelistet, wo diese erfolgsversprechend sein könnten. Auf den letzten 13 Seiten werden 52 Farbfotos von Libellen gegeben, welche von hervorragender Qualität sind und als Bestimmungshilfe im Feld benutzt werden können.

Mancher Leser wird sich fragen, weshalb gerade ein Kanton, der zu 50 % verstädtert ist und scheinbar kaum libellenfreundliche Biotope aufweist, das Ziel einer derartigen Untersuchung geworden ist. Gerade die Überschaubarkeit des Gebietes erlaubte den Autoren diese detaillierte Untersuchung, welche für zukünftige Generationen von Naturschützern und Odonatologen von unschätzbarem Wert ist. Es ist zu hoffen, dass das Büchlein eine weite Verbreitung finden wird !

Bernhard MERZ

GIELIS, C., 1996. Pterophoridae. — In P. HUEMER, O. KARSHOLT and L. LYNEBORG (eds) : Microlepidoptera of Europe 1 : 1-222 pp. Apollo Books, Stenstrup. ISBN 8788757-36-6. DKK 350,00, bei Subskription 10% Rabatt.

Obwohl Lepidopteren zu den best untersuchten Insektengruppen in Europa zählen, gibt es doch verschiedene Familien, über die wir nur sehr wenig wissen. Dies sind vor allem die Mikrolepidopteren. Die schlechten Kenntnisse sind unter anderem auf den Mangel an guter Bestimmungsliteratur zurückzuführen. Die Idee der Heraugeber, eine neue Serie, die den Microlepidoptera von Europa gewidmet ist, ist deshalb lobenswert und der erste jetzt erschienene Band verspricht, dass die Serie bald einen wichtigen Platz in der europäischen Mikro-Literatur besetzten wird.

Der vorliegende Band ist den Federmotten (Pterophoridae) gewidmet. Diese Familie, obwohl als solche leicht erkennbar, bereitet dem Nichtspezialisten oft Mühe bei der Bestimmung der Arten. Diese Familie hat sich in letzter Zeit bei Lepidopterologen einiger Beliebtheit erfreut, und es existiert eine ganze Anzahl kleinerer taxonomischer und biologischer Arbeiten. Es ist für den Nichtspezialisten schwierig, die Berechtigung einiger dieser kürzlich neu beschriebener Taxa zu beurteilen oder diese von anderen ähnlichen Arten zu unterscheiden. Das vorliegende Buch bietet da Hilfe.

Die Einleitung umfasst vier Unterkapitel. Fast eine Seite ist historischen Aspekten gewidmet, derenNotwendigkeit fraglich ist. Die allgemeinen Bemerkungen geben die im weiteren gebrauchte morphologische Nomenklatur, bereichert durch 7 Abbildungen. Einige Bemerkungen folgen über Phylogenie, Verbreitung und Biologie, die ausführlicher sein dürften, da viele Leser nur erschwerten Zugang zur Spezialliteratur haben, wo diese Aspekte diskutiert

sind. Der Abschnitt über Sammeln, fast eine Seite, scheint wieder überdimensioniert. Etwas befremdend ist die Idee, dass sammeln von Belegen einen Druck auf die Natur ausüben soll und deshalb nur ein Minimum gesammelt werden sollte. Diese wenigen Tiere, die von Entomologen punktuell der Natur entnommen werden, sind absolut kein Vergleich mit den Massen von Insekten, die z. B. von fahrenden Autos täglich vernichtet werden. Bei diesen Minimalausbeuten, stellt man oft nachträglich fest, dass sie als Informationsquelle ungenügend sind und dass somit das ursprüngliche Ziel verfehlt ist. Eine weitere Seite ist der Präparation der Genitalien gewidmet, die unabdingbar für die Bestimmung sind.

Das nächste Kapitel umfasst einen Bestimmungsschlüssel der Imagines zu den europäischen Gattungen. Es folgen Danksagungen und Check-list der 138 im Gebiet bekannten Arten. Der systematische Teil umfasst die nächsten 88 seiten. Alle Gattungen und Arten werden diagnostiziert und mit der nötigen Information über Synonymie, Biologie und weiteren Bemerkungen versehen. Alle diese Angaben sind kurz und auf das Notwendigste beschränkt. Es schliessen 14 Tafeln mit Farbfotos der Adulten und 2 Farbtafeln mit Larven und Puppen an. Die Faltertafeln sind von rechter Qualität, obwohl einige nicht ganz scharf sind. Etwas störend wirkt der heterogene Hintergrund, der bei ähnlich gefärbten Arten Unterschiede vortäuscht. Fast 50 Seiten nehmen die qualitativ guten Genitalzeichnungen ein. Die Genitalien sind die wichtigste Struktur für die Bestimmung ; es ist deshalb erfreulich, dass wichtige Details mit Pfeilen gekennzeichnet sind. Dies ist umso wichtiger, da keine Schlüssel von den Gattungen zu den Arten existieren und Arten nur durch Vergleich mit den Abbildungen bestimmt werden können.

Das Buch schliesst ab mit einer Tabelle des Vorkommens der Arten in den verschiedenen europäischen Ländern, dem Literaturverzeichnis und je einem Index der Wirtspflanzen- und Federmottennamen. Diese schöne und brauchbare Publikation wird allen an Mikros Interessierten bestens empfohlen.

D. Burckhardt

Palm, E., 1996. Nordeuropas Snudebiller. 1. De kortsnudede arter (Coleoptera : Curculionidae) - med særligt henblik på den danske fauna. Danmarks Dyreliv 7, 356 pp. Apollo Books, Stenstrup. ISBN 87-88757-38-2, ISSN 0109-7164. DKK 400,00.

Das vorliegende Buch ist Teil 1 einer 3-4 bändigen Serie über die Rüsselkäfer (Coleoptera, Curculionidae) Nordeuropas und behandelt die Unterfamilien Brachycerinae und Otiorhynchinae. Das abgedeckte Gebiet umfasst Skandinavien, Finnland, Karelien, die Umgebung von Sankt Petersburg, Estland, Livland, Lithauen, Nordpolen, Norddeutschland, Holland und Grossbritannien. Die Unterfamilie Brachycerinae hat im Gebiet keine einheimischen Arten und es sind nur drei *Brachycerus*-Arten bekannt, die mit Knoblauch eingeschleppt worden sind. Im Gegensatz dazu ist die Unterfamilie Otiorhynchinae mit 163 einheimischen und 11 zufällig gefundenen Arten im Gebiet reich vertreten.

Die 13 Seiten umfassende Einleitung behandelt nach einigen einführenden Worten, einer Diagnose, etymologischen und zoogeographischen Aspekten die Morphologie und deren Nomenklatur von Adulten, Eiern, Larven und Puppen. Vier Schemazeichnungen ergänzen den Text. Weitere Themen, die kurz gestreift werden, sind Habitate, Phänologie, Prädatoren, Parasiten und ökonomische Bedeutung. Vier Seiten der Einleitung sind schliesslich der Faunistik gewidmet. Eine Karte definiert die über 110 Regionen, die die Grundlage für die folgenden Verbreitungskarten bilden.

Nach der Einleitung folgen die etwa 290 Seiten des systematischen Teils. Der Text beginnt mit einem Bestimmungsschlüssel zu den im Folgenden behandelten Taxa, d.h. zu den Gattungen, den Untergattungen und den Arten. Die Benützung der Schlüssel wird durch Strichzeichnungen erleichtert. Zu jeder Unterfamilie, Gattung und Art folgt ein kurzer Text. Bei den Unterfamilien und Gattungen sind dies eine kurze Diagnose und Angaben über die Artenzahl der Gruppe und Verbreitung. Bei den Arten ist der Text etwas ausführlicher. Nach dem gültigen Artnamen folgen Synonyme, etymologische Angaben und Abbdildungshinweise. Die Beschreibung führt diagnostische Merkmale auf, diskutiert Variabilität, gibt Vergleiche mit ähnlichen Arten und Abbildungen von Penis und Spermatheke. Es folgt ein Abschnitt über die Verbreitung, der oft mit einer Verbreitungskarte ergänzt wird. Ein weiterer Abschnitt ist der Bionomie gewidmet. Zu jeder Art gibt es eine kurze englische Zusammenfassung über die Verbreitung und Bionomie. Am Schluss jeder Art wird auf Literaturquellen hingewiesen. Der Text wird bereichert durch Strichzeichnungen von Habitus und Frassbildern einiger Arten und durch schwarz-weiss Fotos von Biotopen.

Auf den systematischen Teil folgt die Liste von über 1000 Literaturreferenzen. Acht Farbtafeln mit Habitusfotos geben einen guten Überblick über die morphologische Variabilität innerhalb der besprochenen Gruppe. Die Qualität der Wiedergabe ist gut, besonders wenn man die Kleinheit der Objekte in Betracht zieht. Der schöne Band schliesst mit einem Index ab.

Obwohl die vorliegende Bearbeitung für Nordeuropa gemacht wurde, ist sie bis zu einem gewissen Grade auch für unsere Fauna verwendbar. Ein Hindernis für mitteleuropäische Benützer dürfte die Sprache sein. Abgesehen von den erwähnten englischen Zusammenfassungen ist das ganze Buch auf Dänisch. Trotzdem ist es ein reich illustriertes, gut aufgebautes Bestimmungsbuch für eine grosse und taxonomisch schwierige Insektengruppe, das jedem von grossem Nutzen sein wird, der sich sich mit europäischen Curculioniden beschäftigt.

D. Burckhardt